75 Jahre Sunlight

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **32 (1974)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-658853

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

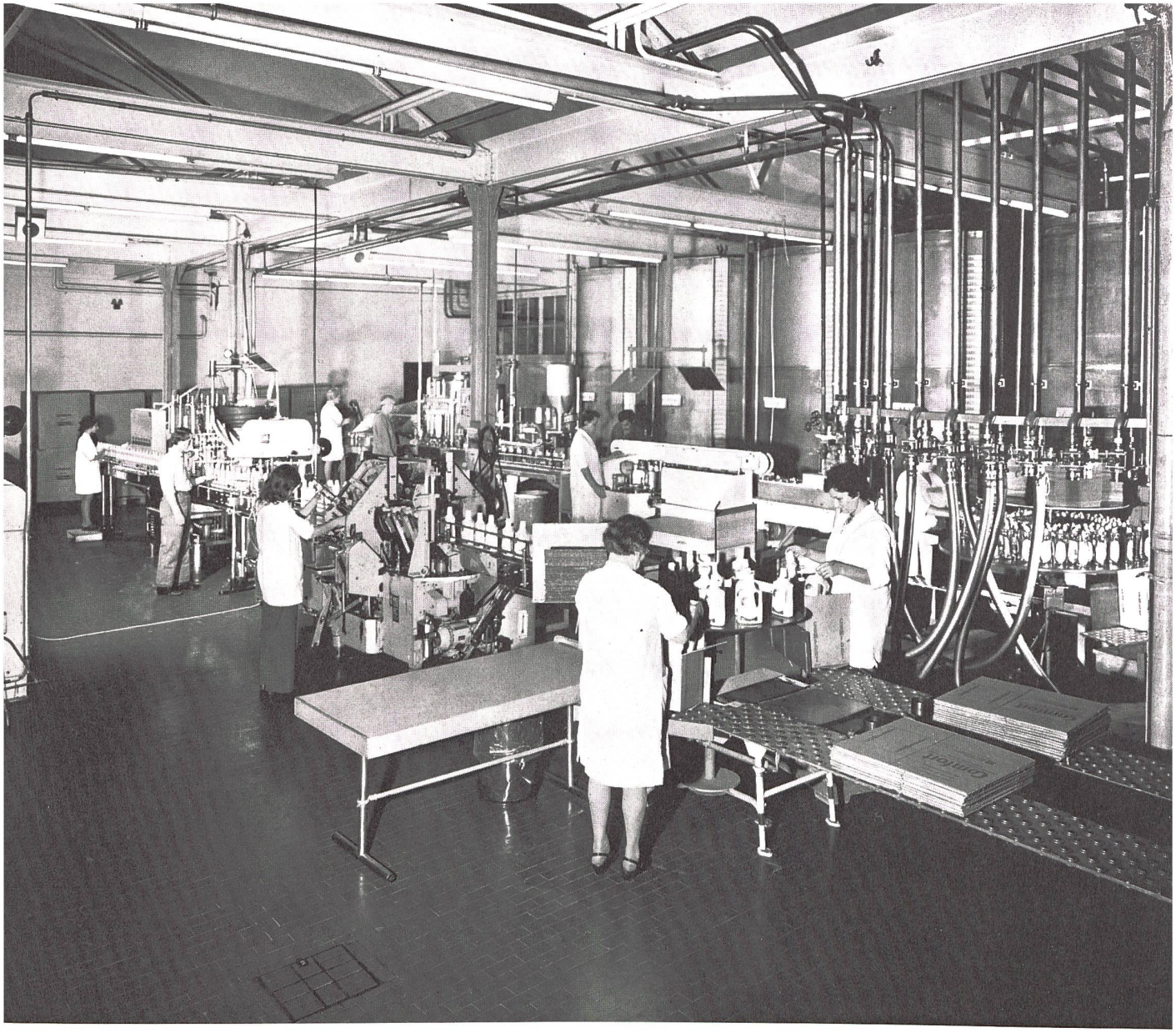
http://www.e-periodica.ch

75 Jahre Sunlight

Gründer W. H. Lever 1898

Die letzten Dezennien des vorigen Jahrhunderts brachten der Schweiz einen gewaltigen industriellen Auftrieb. Einzelne Regionen des Landes veränderten ihren bisherigen, mehr landwirtschaftlichen Charakter und wurden ausgesprochene Industriezentren. Der Bedarf an Gebrauchs- und Konsumgütern steigerte sich nicht bloss im gleichen Ausmass wie die Zunahme der Bevölkerung und der wirtschaftlichen Intensität, sondern auch infolge höherer Ansprüche der Konsumenten. Um jene Zeit, im Jahre 1889, gründete ein bisher wenig bekannter Industrieller in England, W. H. Lever, Besitzer einer kleinen Seifenfabrik an der englischen Westküste, eine neuartige kleine Fabrikstadt, der er den Namen Port Sunlight gab. Das Auffallende dieser Unternehmung bestand darin, dass die Arbeiterschaft nicht nur als gewöhnliche Arbeitnehmer und Lohnempfänger eingesetzt wurde, sondern als aktive Mitarbeiter, als interessierte Mitgestalter und in gewissem Sinne Mitteilhaber der Firma. Bestimmt war Mr. Lever ein autoritärer Kaufmann und Unternehmer alter englischer Schule, aber er hatte die Weitsichtigkeit des empfindsamen, sozial denkenden Menschen. W. H. Lever hatte von seiner Jugend an ein besonderes Interesse für die Seifenfabrikation, und es gelang ihm, nach langen und geschickten Versuchen ein Produkt herzustellen, das qualitativ weit über den herkömmlichen gleichartigen Handelsmarken stand und bei den Käufern sofort grossen Absatz fand. Es war eine Seife, die sich von den bisherigen üblichen Haushalt- und Waschseifen merklich unterschied, in der Form, der Farbe, dem Geruch und vor allem in der verblüffend stark reinigenden Wirkung. Er nannte sein Produkt «Sunlight».

In der Schweiz wurden die Sunlight-Produkte schon im Gründungsjahr von Port Sunlight, also 1889, eingeführt. Im schweizerischen Handelsregister gleichen Jahres lautet eine Eintragung, dass

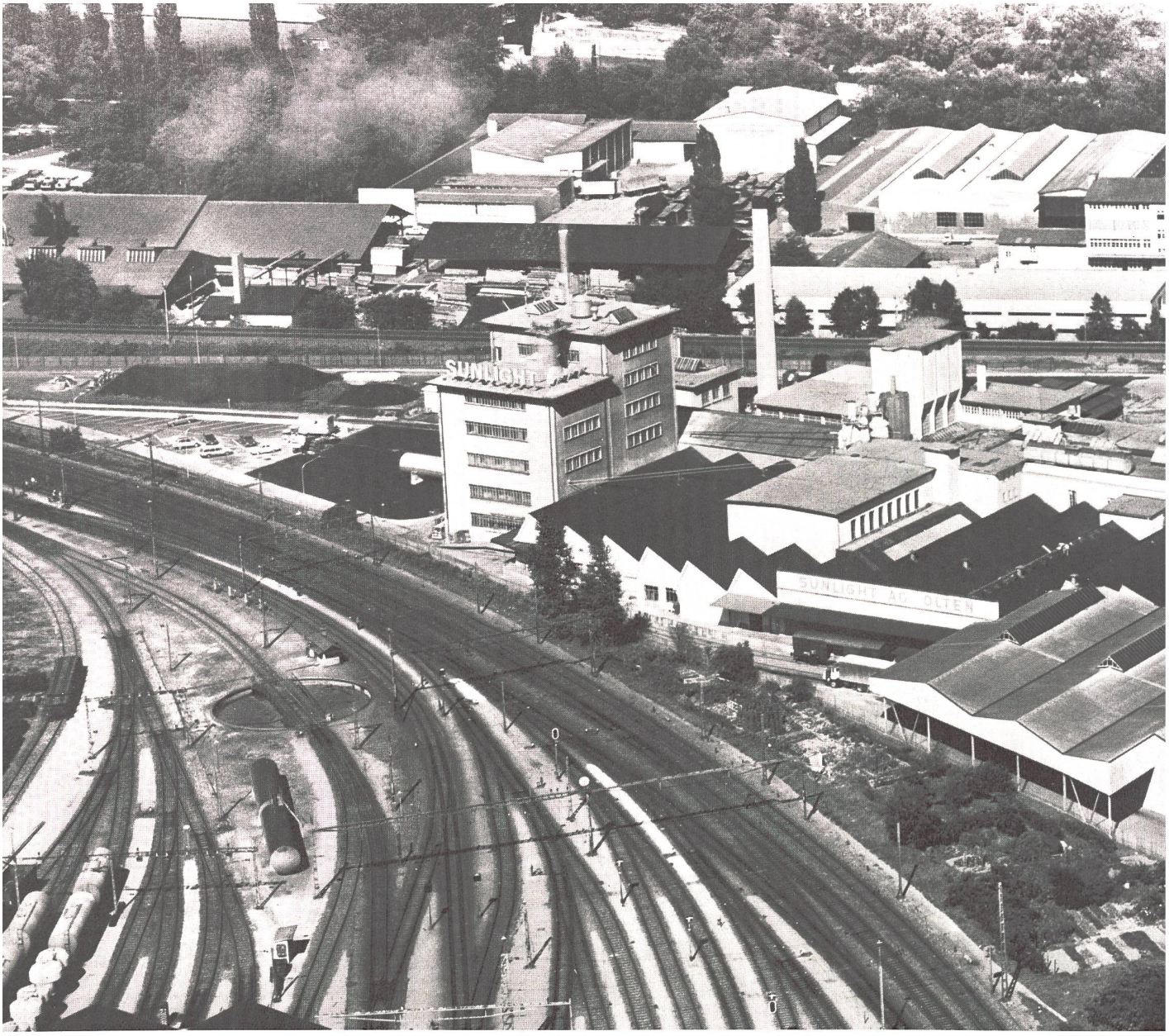


Abfüllung von flüssigen Wasch- und Reinigungsmitteln

die englische Firma Lever Brothers Ltd. in Lausanne eine Verkaufsagentur errichtet habe, deren Führung Herrn F. H. Lavanchy-Clark anvertraut wurde. Einige Zeit später wurde für die deutsche Schweiz in Basel eine zweite Agentur errichtet. Die Sunlight-Seife fand über Erwarten guten Absatz. Ein weiterer Grund der Beliebtheit der Sunlight-Seife war die Packung. Es war bisher nicht üblich, die gewöhnlichen Wasch- und Haushaltseifen dem Detailhandel verpackt auszuliefern. Die bekannten Marseiller-, Kern- und Harzseifen wurden in den Spezereiläden in gleichmässig geschnittenen, würfelförmigen Blöcken abgegeben.

Die Schachtelpackung schützte nicht nur die Seife selbst vor Staub und Schmutz, sie war auch isoliert gegen die Geruchsübertragung auf andere Verkaufswaren und erleichterte wesentlich die rasche Bedienung des Kunden.

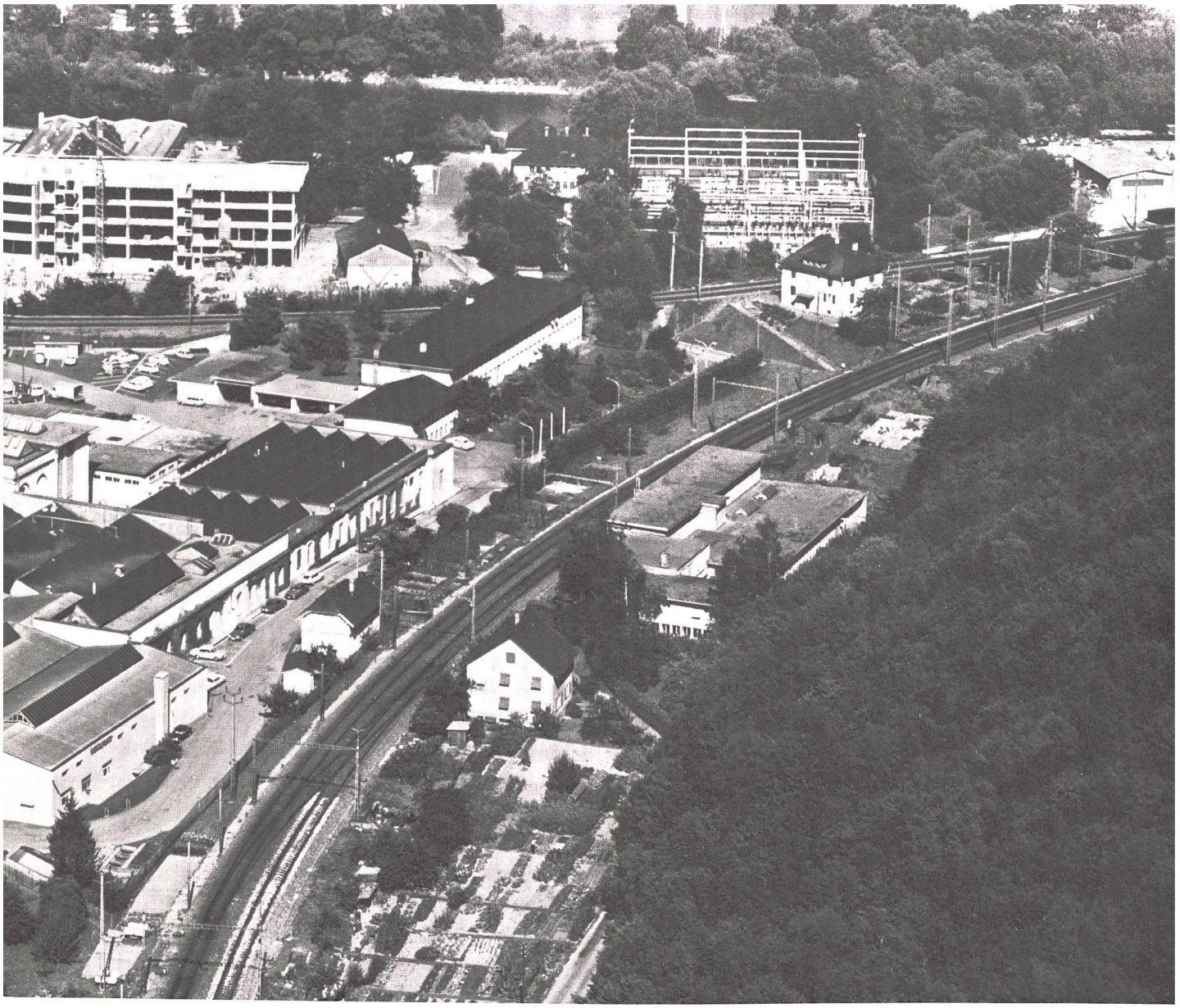
Zufolge verschiedener Einfuhrschwierigkeiten musste man sich mit dem Gedanken befassen, die Fabrikation der Sunlight-Seife in der Schweiz selbst aufzunehmen. Der Verkauf hatte Ausmasse angenommen, die den Import der Fertigfabrikate aus dem Ausland nicht mehr als zweckmässig erscheinen liess. Ein schweizerisches Konsortium, in welchem nebst dem Gründer hauptsächlich die bisherigen Agenturinhaber und Depositäre vertreten waren, vereinigte sich zu Beginn des Jahres 1898, mit einem Anfangskapital von 1 000 000 Franken, zu einer Aktiengesellschaft unter dem Namen «Seifenfabrik Helvetia», Olten. Im Einverständnis mit der Firma Lever Brothers Ltd., deren Fabrikationsmethoden und Lizenzen übernommen wurden, entschied man sich, in Olten eine Fabrik zu bauen zur Herstellung der Sunlight-Seife. Als Bauplatz wurde ein Landkomplex gewählt, der in Olten, im sogenannten Industriequartier Tannwald, in der Gabelung der nach Basel und Zürich führenden Bahnlinien liegt. Am 12. Oktober 1898 fand die feierliche Eröffnung



und Einweihung der Seifenfabrik Helvetia statt, der ersten kontinentalen Seifenfabrik der Lever Brothers Ltd., Port Sunlight. Erster Direktor war Herr Lavanchy-Clark. Die Nachfrage nach der Sunlight-Seife steigerte sich noch mehr, und um allen Wünschen und Erwartungen der Konsumenten entgegenzukommen, wurden von jetzt an verschiedene Spezialprodukte fabriziert, die überwiegende und wichtigste Produktion aber blieb viele Jahre die Sunlight-Seife. Kaum zehn Jahre nach dem ersten Spatenstich erfolgte die Inbetriebnahme umfangreicher Neubauten. An der Generalversammlung der Gesellschaft vom 12. Februar 1909 wurde beschlossen, die bisherige Gesellschaft aufzulösen und in eine neue Aktiengesellschaft mit Namensaktien umzuwandeln, unter der neuen Firmenbezeichnung Seifenfabrik Sunlight. Die bisherige Seifenfabrik Helvetia wurde von der neuen Aktiengesellschaft Sunlight übernommen.

ENTWICKLUNG DER SEIFENFABRIK SUNLIGHT

Das stetig zunehmende Volumen der benötigten Rohstoffe und Fertigfabrikate erforderte immer wieder bauliche Vergrösserungen der Anlagen. Gleichzeitig, den neuesten Erfindungen und dem mechanisch-technischen Fortschritt sich anpassend, wurden auch die Maschinen und Apparaturen erneuert, wobei der Firma die vielseitigen Erfahrungen des internationalen Konzerns zugute kamen. Bei der Gründung der Seifenfabrik Helvetia 1898 bedeckten die Fabrikbauten und Anlagen ein Areal von 3520 m², das sich bis heute, nach 75 Jahren, um mehr als das Dreifache erweiterte, d. h. auf 10936 m². Und dennoch ist das Areal, eingeschlossen im Eisenbahndreieck Bern/Basel/Zürich, zu klein. Deshalb wurde 1964 die Geschäftsleitung mit den beiden Abteilungen Marke-



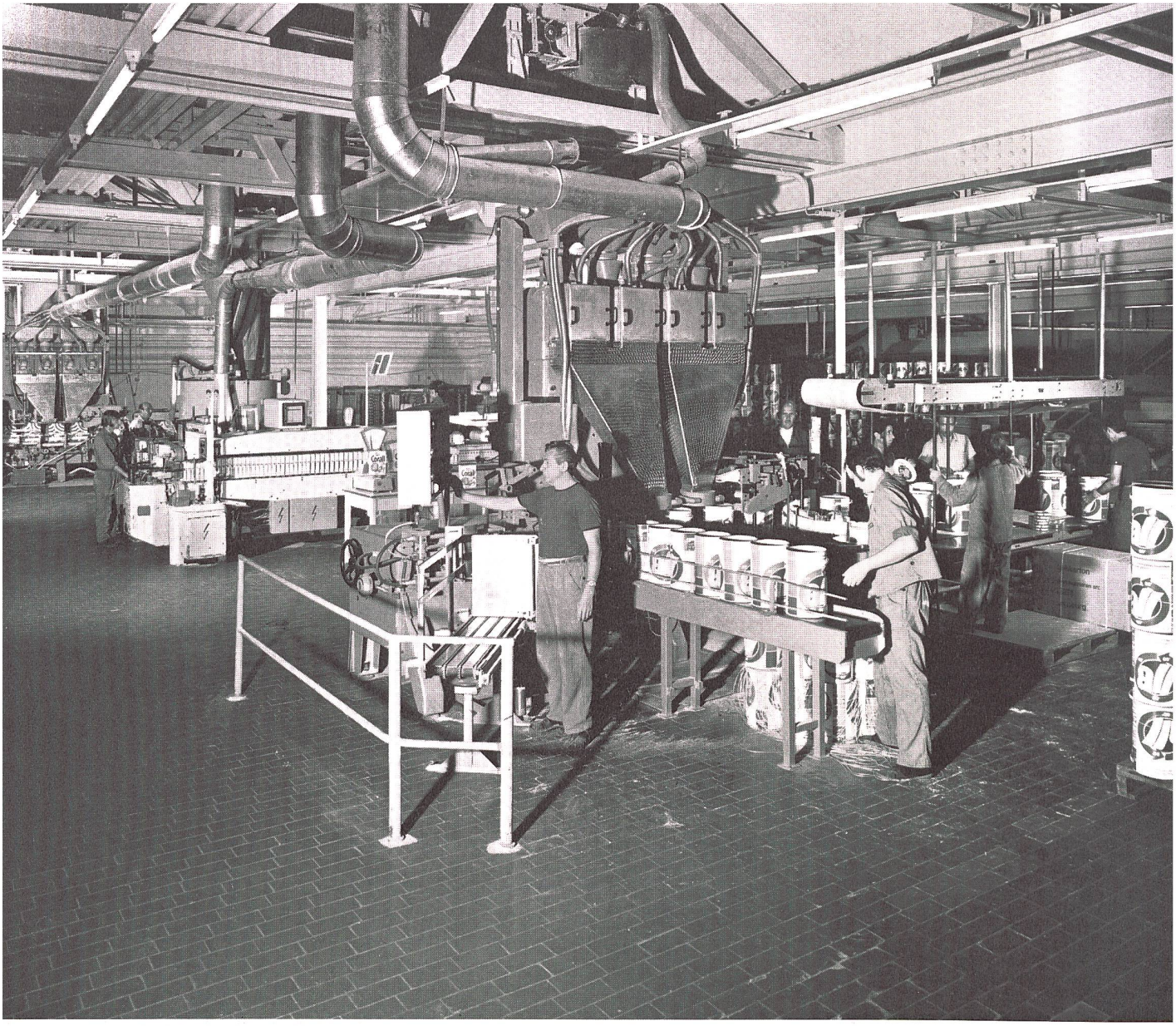
Sunlight Olten 1973

ting und Verkaufsadministration nach Zürich verlegt. Der Umsatz war bis 1970 so stark angewachsen, dass nur noch etwa 25% der Fertigwaren und etwa 40% des Packmaterials auf dem Fabrikgelände gelagert werden konnten. Ein Areal in Härkingen südlich der SBB-Linie Olten–Solothurn, zwischen dem Industriegebiet Gunzgen und dem Autobahndreieck Bern/Zürich/Basel, erwies sich als für die Zukunft beste Lösung und noch im Jubiläumsjahr 1973 kann – als erste Bauetappe – ein Lagerhaus mit einem halbautomatischen Hochregallager in Betrieb genommen werden.

Im Jahre 1898 war der Personalbestand mit 10 Angestellten und Vertretern und 41 Arbeitern und Arbeiterinnen ausgewiesen. Heute beschäftigt die Sunlight 530 Personen, wovon rund 180 Mitarbeiter in der Produktion. Es wird unbestritten bleiben, dass der grosse Erfolg der Sunlight-Produkte in erster Linie ihren hohen Qualitäten zugeschrieben werden muss, aber um diese volkstümlich und bekannt zu machen, hat die Werbung vieles dazu beigetragen.

Die ununterbrochenen Forschungen und wissenschaftlichen Untersuchungen der Waschmittel und Gewebe wiesen und weisen den Weg. Aus diesen Erkenntnissen entstehen die neuen Produkte. Die in den eigenen Laboratorien und Versuchswäschereien sowie durch Hausfrauen durchgeführten Tests müssen den unwiderleglichen Beweis erbringen, dass ein neugeschaffenes Produkt die ihm gestellte Aufgabe restlos erfüllt, erst dann wird es für die Grossfabrikation und den Verkauf freigegeben.

Wenn im Jahre 1898 als einziger Artikel Sunlight-Seife verkauft wurde, weist heute das Soriment über 50 Artikel auf. Bis nach dem Zweiten Weltkrieg konzentrierte sich die Ausdehnung in erster Linie auf Produkte aus dem Bereich der Wasch- und Reinigungsmittel. Die anfangs der 50er Jahre gegründete Grosskonsumenten-Abteilung hat



Abfüllung von Waschpulver in normale und Spar-Packungen sowie Trommeln

sich zu einem bedeutenden Zweig innerhalb der Sunlight entwickelt. Nebst einem auf die speziellen Bedürfnisse der Grossverbraucher abgestimmten Sortiment an Wasch- und Reinigungsmitteln bietet sie dieser Verbrauchergruppe auch ein Höchstmass an Beratung und Service. Die steigende Bedeutung des kosmetischen Sektors mit seinem überproportionalen Wachstum, speziell in den letzten fünf Jahren, brachte eine Ausdehnung des Sortimentes in neue Märkte vor allem im Bereich der Haarprodukte. Um dieses Potential nützen zu können, wurde die Elida Cosmetic AG gegründet.

FÜRSORGE UND SOZIALLEISTUNGEN

Mit der zunehmenden Industrialisierung vermehrte sich zwangsläufig die Zahl der unselbständig Erwerbenden, der Arbeitnehmer und Lohnempfänger. Zur Wahrung und Förderung ihrer Standes- und ihrer Klasseninteressen bildeten sich starke Organisationen. Die Gründung der Seifenfabrik Helvetia erfolgte gerade in jener Zeit, da das Ringen um die Menschenrechte, um die politische Freiheit, soziale Sicherung und Besserstellung der Industriearbeiterschaft ihren Höhepunkt erreichte. Als erste, oder zumindest eine der ersten schweizerischen Fabrikunternehmungen, führte die Seifenfabrik Helvetia in Olten schon im Jahre 1898 die 48-Stunden-Woche ein mit dem freien Samstagnachmittag, und die 5-Tage-Woche kennt man bei der Sunlight schon seit 1940. Und seit 1971 sind alle Beschäftigten im Monatslohn angestellt. Seit 1898 besteht eine betriebseigene, vorzüglich geführte Kantine, wo gutbürgerliches Essen unter Selbstkostenpreisen abgegeben wird. Im Jahre 1909 wurden für die gesamte Angestellten- und Arbeiterschaft die bezahlten Ferien eingeführt. Kurz darauf gründete man eine Kollektiv-Lebensversicherung, die ausschliesslich aus Geldern der Firma dotiert wurde.

Verteilzentrum Härkingen 1973

Diese war die Vorgängerin der seit 1938 bestehenden Personalfürsorge, eine immer den neuesten Erfahrungen der Versicherungspraxis angepasste Personalfürsorge-Stiftung.

DIREKTOREN

Seifenfabrik Helvetia

1898–1899 F. H. Lavanchy-Clark
1899–1905 E. Beutter
1906–1909 W. Kradolfer

Seifenfabrik Sunlight

1909–1914 F. Affolter
1915–1925 B. von Büren
1925–1934 R. G. Pearson
1934–1939 G. Chipperfield
1939–1948 E. Bruggmann
1948–1949 Dr. C. A. Bruckhardt
1949–1965 J. E. van Berckel
ab 1965 J. H. Inglis Arkell

Technische Direktoren

1924–1936 St. Russell
1936–1966 M. H. Hagmann
1966–1968 W. K. de Lange
ab 1969 Dr. W. Keller